

Neue Brücke über den Militärring

Weil Gewerbepark im Schussfeld der Preußen entsteht, muss Investor zahlen

Eine seltsame Bestimmung aus der Preußenzeit wird Köln womöglich eine neue Fußgänger- und Radfahrerbrücke über den Militärring beschere. Weil links und rechts des Militärrings ein freies Schussfeld bleiben musste, durfte hier dereinst nichts gebaut werden. Obwohl heute niemand mehr diese freien Schussfelder braucht, hat die Stadt die Bau-Beschränkung aufrechterhalten – und die Möglichkeit eingeführt, sich von ihr frei zu kaufen.

Zwei Jahre hat sich Anton Bausinger, Chef der Hiba GmbH, die in Vogelsang einen Gewerbepark entwickeln will, aufgeregt. Jetzt schlägt er der geschäftstüchtigen Bürokratie ein Ersatzgeschäft vor. „Wenn es schon so'n Blödsinn gibt, machen wir was Sinnvolles draus.“ Er will eine über 700 000 Euro teure Brücke bauen, wenn die Stadt ihm die etwa 300 000 Euro Schussfeld-

Ablöse erlässt. Sie würde Müngersdorf und Vogelsang verbinden und lange Umwege für Fußgänger und Radfahrer verhindern. Gleichzeitig wertet Bausinger seinen Gewerbepark auf, in dem Gaststätten oder Freizeitangebote auch noch nach Feierabend mit regem Besuch rechnen sollen.

Die Konstruktion des Bauwerks, das wegen der tollen Aussicht „Belvedere-Brücke“ heißen soll, ist kompliziert. Müngersdorf liegt praktisch neun Meter oberhalb von Vogelsang, so dass am östlichen Ende der Brücke eine Rampe den Höhenunterschied ausgleichen muss. Bausinger hat bereits fertige Pläne erstellen lassen, die nun die Politik überzeugen sollen. Die Stadt müsste die Brücke nach Fertigstellung übernehmen, den Bau koordinieren und einen etwa 100 Meter langen Radweganschluss in Müngersdorf bauen. (fra)



Bahngleise und Militärring trennen Müngersdorf und Vogelsang. Hier soll die neue Brücke gebaut werden. (Foto: Hanano)